

TIER-IKONE: musikalische Inspiration durch die Bilder von Alexander Camaro

**Duales XY @ 24. Mai 2025,
Hashtag Lab Warschau, 19 Uhr
Sabrina Ma + Hashtag Ensemble**

Brian Ferneyhough (*1943), Bone Alphabet
Lucien Danzeisen (*1989), <
Lucien Danzeisen, meridian (UA)
Michael Gordon (*1956), XY
Wojciech Błażejczyk (*1981), Musikszene mit Clown (UA)
Aleksandra Bilińska (*1973), Tanzen in Rot und Blau (UA)

**Der trommelnde Mensch @ 26. Juni 2025,
Camaro Haus Berlin, 18 Uhr
Sabrina Ma, Wojciech Błażejczyk und Lucien Danzeisen**

Sabrina Ma spielt:
Maki Ishii (1936-2003), Thirteen Drums
Lucien Danzeisen, meridian (deutsche EA)
Wojciech Błażejczyk, Musikszene für Clown (deutsche EA)
Aleksandra Bilińska, Tanzen in Rot und Blau, Solo-Fassung für Schlagzeug (deutsche EA)

Wojciech Błażejczyk spielt "GesturePhony" für das selbstgebaute "Gestofon"

Lucien Danzeisen spielt die Eigenkomposition "BoLo Bao" am Sample-pad

Über die Organisatoren

Alexander und Renata Camaro Stiftung

Die Alexander und Renata Camaro Stiftung widmet sich in erster Linie der Pflege und öffentlichen Zugänglichmachung des Werks von Alexander Camaro. Sie fördert interdisziplinäres Denken im Rahmen eigener Projekte und befasst sich mit der Analyse ausgewählter zeitgenössischer künstlerischer Positionen. Die Camaro Stiftung vergibt gezielt Stipendien zur Erforschung des Gesamtwerks von Künstler*innen und schreibt regelmäßig zusammen mit Partnerinstitutionen Artist-in-Residence-Programme aus.

Insbesondere die Malerei und der Tanz, aber auch Literatur, Musik, Film und Zirkus sind Kunstformen, die sich auf das vielseitige Schaffen von Alexander Camaro beziehen.

Die Stiftungsgründerin Renata Camaro, geboren 1934, besuchte zunächst die Werkkunstschule in Krefeld, wo sie bei den Bauhaus-Künstlern Georg Muche und Elisabeth Kadow lernte. 1959 begann sie das Studium in der Malklasse von Alexander Camaro an der Hochschule der Künste in Berlin. Später heiratete das Paar im Jahr 1966 und blieb in enger kreativer Zusammenarbeit.

Nach dem Tod von Alexander Camaro im Jahr 1992 verwaltete seine Ehefrau seinen künstlerischen Nachlass. Im Jahr 2009 verwirklichte sie gemeinsam mit ihrem Bruder Theodor Gentner den

gemeinsamen Traum des Künstlerpaares: die Gründung der Alexander und Renata Camaro Stiftung in Berlin. Der Mäzen und Ingenieur Theodor Gentner entwickelte das Konzept, das bis heute das Fundament der Stiftung bildet. Theodor Gentner war von der Gründung bis Februar 2024 Vorsitzender des Stiftungsvorstands und ist nun Ehrenvorsitzender.

Hashtag Lab und die Stiftung Sfera Harmonii

Der Raum für Neue Musik Hashtag Lab ist die erste und einzige feste Bühne für Neue Musik in Polen. In unserem Haus finden Konzerte, Bildungsworkshops, Veranstaltungen für Kinder und Meisterkurse statt. Wir vernetzen Künstlerinnen und Komponistinnen durch Treffen, Debatten, Seminare und Konferenzen. Zudem engagieren wir uns auch gesellschaftlich.

Das Hashtag Lab befindet sich in einer außergewöhnlichen Location – einer modernistischen Villa im Stadtteil Stara Ochota in der Barska-Straße 29. Über viele Jahre hinweg führte der Eigentümer Antoni Moniuszko hier einen kulturellen Salon, in dem sich Warschauer Intellektuelle trafen, darunter bedeutende Komponisten des 20. Jahrhunderts wie Krzysztof Penderecki und Witold Lutosławski. Mit unserer Arbeit möchten wir diesem Ort zu neuem Glanz verhelfen.

Der Raum für Neue Musik Hashtag Lab realisiert ein Programm als Soziale Kultureinrichtung, das mitfinanziert wird von der Stadt Warschau. Träger ist die Stiftung Sfera Harmonii.

Stiftung „Sfera Harmonii“ (2002)

Seit über 20 Jahren hat die Stiftung zahlreiche Uraufführungen polnischer und internationaler zeitgenössischer Musik realisiert, über 30 Festivals mitorganisiert und mehrere Hundert Konzerte in Polen und im Ausland veranstaltet – stets mit dem Ziel, junge polnische Künstlerinnen und Komponist*innen zu fördern.

Die Stiftung Sfera Harmonii verwirklicht Musikprojekte in Polen sowie in Deutschland, Lettland, Estland, Ungarn, Rumänien, den Niederlanden, Japan und den USA. Sie unterstützt das Neue-Musik-Ensemble Hashtag Ensemble, das seit 2023 die Soziale Kultureinrichtung der Stadt Warschau – den Raum für Neue Musik Hashtag Lab – betreibt.

Dank der Tätigkeit der Stiftung entstanden Werke von Komponist*innen wie: M. Bembinow, A. Stulgińska, W. Błażejczyk, I. Zalewski, D. Przybylski, P. Malinowski, A. Porębski, M. Śniady, J. Szmytka, N. Fukuoka, Z. Dowgiałło, A. Zagajewski, R. Ryterski, A. Kaca, A. Sowa, Y. Klartag, W. Blecharz und anderen.

Seit 2020 organisiert und realisiert die Stiftung das Programm #Grajfair, das sich der umfassenden Aufklärungsarbeit zu Urheberrecht und verwandten Themen widmet. Die Stiftung hat zahlreiche Tonträger in Zusammenarbeit mit den Labels DUX, Requiem Records, Bołt Records und KAIROS herausgegeben.

Die KünstlerInnen

Sabrina Ma (*1985) ist preisgekrönte Schlagzeugin und seit fast 20 Jahren in der Berliner Szene für Neue Musik aktiv. Sie wuchs in Hongkong auf und studierte in den USA (Michigan) und in Deutschland (Karlsruhe und Freiburg). Sie initiiert Konzerte, gibt neue Werke in Auftrag und arbeitet interdisziplinär mit Kulturschaffenden unterschiedlicher Gattungen.

www.sabrinama.com

Hashtag Ensemble (*2013) ist eine seit über einem Jahrzehnt bestehende musikalische Kooperative, die aus siebzehn Musikerinnen besteht und von einer kreativen Gruppe geleitet wird. Hashtag Ensemble ist auf die Aufführung zeitgenössischer Musik, Improvisation und künstlerische Bildung spezialisiert.

Das Ensemble tritt regelmäßig bei polnischen und internationalen Festivals für Neue Musik auf. Es hat zahlreiche Repertoire- und Improvisationskonzerte, Kammeropern und sieben Studioalben realisiert. Der Klangkörper arbeitet aktiv mit Komponist*innen im In- und Ausland zusammen und widmet einen bedeutenden Teil seiner Tätigkeit dem künstlerischen Schaffen von Frauen.

Wir nehmen teil an der Diskussion über die Zukunft der Welt und des modernen Menschen.

Hashtag Ensemble gestaltet Konzerte, die in klar erkennbaren, meist außermusikalischen Kontexten eingebettet sind. Die narrative Programmgestaltung bindet das Publikum ein und spricht ein breites Spektrum an Zuhörenden an – weit über den Kreis von Musikliebhaberinnen und Kennerinnen hinaus. Auf der Suche nach neuen Formen der Präsentation zeitgenössischer Musik begibt sich das Ensemble an ungewöhnliche Orte, an denen das Konzertsetting ebenso wichtig ist wie die künstlerische Interpretation des gewählten Repertoires.

Wir machen zeitgenössische Musik populär und entmystifizieren sie.

Von Anfang an engagiert sich Hashtag Ensemble in kultureller und künstlerischer Bildung: Es entwickelt eigene Musikprojekte für Kinder und Jugendliche, bietet Kurse und Mentoringprogramme für herausragende junge Musikerinnen an und präsentiert Werke der jüngsten Komponistinnengeneration bei nationalen und internationalen Wettbewerben.

Wir setzen neue Standards im Kulturmanagement – mit Egalitarismus und sozialer Verantwortung der Kunst.

Im Jahr 2023 eröffnete das Ensemble dank der Unterstützung der Stadt Warschau die erste und einzige feste Bühne für Neue Musik in Polen: den Raum für Neue Musik Hashtag Lab. In einer modernistischen Villa in der Barska-Straße 29 in Warschau organisiert Hashtag Ensemble Konzerte, Performances, Musiktheaterproduktionen sowie Kompositionsworkshops, Bildungsprogramme, Ausstellungen und Installationen. Hashtag Lab ist ein Ort der Begegnung für Künstlerinnen und Komponistinnen – ein Raum für Debatten, Seminare und Konferenzen.

Wir schaffen Begegnungsmöglichkeiten, laden zur Zusammenarbeit ein – und spielen fair.

Seit Jahren fördert Hashtag Ensemble die Vernetzung innerhalb der Szene der Neuen Musik – u. a. durch die Initiative #GrajFair. Das Ensemble teilt gerne seine Erfahrung im Aufbau einer Kooperative und im demokratischen Management einer Kultureinrichtung mit Partner*innen in Polen und Europa. Mitglieder der kreativen Gruppe kooperieren mit internationalen Neue-Musik-Ensembles, nehmen an Konferenzen, Diskussionspanels und gesellschaftlichen Aktionen teil. Hashtag Ensemble war Mitbegründer der Gilde für Neue Musik in Polen.

Mitglieder des Hashtag Ensemble sind:

Oliwier Andruszczenko, Tymoteusz Bies, Wojciech Błazejczyk, Aleksandra Demowska-Madejska, Adam Eljasinski, Marta Grzywacz, Agnieszka Guz-Tarnowska, Paweł Janas, Ania Karpowicz, Magdalena Kordylasińska-Pękala, Krzysztof Kozłowski, Lilianna Krych, Mateusz Loska, Maciej Nerkowski, Marta Piórkowska, Dominik Płociński, Kamil Staniczek, Kamila Wąsik-Janiak.

Wojciech Błazejczyk (*1981) ist Komponist, Gitarrist und Tontechniker. Er absolvierte die Kompositionsklasse von Zygmunt Krauze und die Tontechnikklasse von Andrzej Lupa an der Fryderyk-Chopin-Musikuniversität in Warschau sowie sein Studium der Publizistik und Politikwissenschaft an der Universität Warschau. Zur Zeit leitet er das Computermusikstudio der Chopin-Universität. Seine Werke wurden vielfach ausgezeichnet und bei Festivals wie dem Warschauer Herbst, New Music Concerts (Toronto), Polish Modern: New Directions in Polish Music since 1945 (New York), Intersonanzen (Potsdam), Afekt (Tartu), Musica Electronica Nova, Musica Polonica Nova, Musica Moderna und Audio Art aufgeführt. <https://wojciech.blazejczyk.eu>

Sein neues Werk „Musikszene mit Clown“ (2025) ist inspiriert von dem Gemälde „Zirkusszene mit Clown“ von Alexander Camaro. Die Komposition stellt eine Studie über ein einziges Instrument dar – die kleine Trommel –, wobei die Elektronik eine zentrale Rolle übernimmt: Sie transformiert und deformiert den Klang der Trommel.

Nicht nur Schläge mit dem Schlägel, sondern auch das Spielen und Berühren mit den Händen machen die Trommel nicht nur zu einem Instrument, sondern auch zu einem Requisit.

Eine der großen Inspirationsquellen Camaros war der Zirkus. Die zentrale Figur im Zirkus ist der Clown, dessen Aufgabe es ist, das Publikum zum Lachen zu bringen.

In der polnischen Kunstgeschichte existiert jedoch eine tiefere, symbolische Darstellung des Clowns – Stańczyk, gemalt von Jan Matejko im Jahr 1862. Der Narr als Philosoph, der die tragische Zukunft Polens voraussieht, während der königliche Hof sorglos feiert.

Der Narr ist somit eine Figur, die mehr sieht als andere, während das Publikum sich im Zirkus – einer Metapher für unsere heutige Realität – amüsiert.

Die Komposition erforscht verschiedene Verbindungen zwischen akustischen und elektronischen Klängen und wird auch performative Elemente enthalten.

Aleksandra Bilińska (*1973) ist Komponistin, Musiktheoretikerin, Improvisatorin und Ethnomusikologin. Sie absolvierte die Fakultät für Komposition, Dirigieren und Musiktheorie der Karol-Szymanowski-Musikakademie in Kattowitz und den Aufbaustudiengang Ethnomusikologie der Universität Warschau. Sie ist eine der wenigen polnischen Komponistinnen, die sich auf Musik für modernes Tanztheater spezialisiert haben. Ihre Kompositionen wurden in ganz Europa, Südamerika, den USA, Kanada und Taiwan aufgeführt.

Sie ist Dozentin an der Fryderyk-Chopin-Musikuniversität Warschau und der Szymanowski-Musikakademie Kattowitz und Mitglied der Polnischen Gesellschaft für Elektroakustische Musik (PSME), der Strefa Otwarta / Open Space Association und der Internationalen Gesellschaft für Musikpädagogik (ISME).

Zu ihrem neuen Werk „Tanzen in Rot und Blau“ (2025) schreibt sie: „Als Symbol des heiteren Himmels, der Beständigkeit, Treue und Dauer wird Blau oft als kühle Farbe wahrgenommen – als Farbe der sommerlichen Unbeschwertheit, aber auch der Kontemplation und immateriellen Spiritualität. Aus psychologischer Sicht gilt Blau als beruhigend und steht für gute visuelle Kommunikation. Zugleich aber ist es auch eine Farbe der Illusion, eine optische Täuschung, der wir uns gerne hingeben: Weder das Wasser noch der Himmel, die wir so selbstverständlich mit dieser Farbe assoziieren, sind tatsächlich blau.“

Eine weitere wichtige Inspirationsquelle für meine Komposition ist das Phänomen der sogenannten „blauen Stunde“ – jene Momente kurz vor Sonnenaufgang und kurz vor Sonnenuntergang, in denen der Himmel in ein tiefes Blau getaucht ist. In dieser Zeit unternahm ich die meisten meiner langen Spaziergänge. Besonders eindrücklich war dabei ein Anblick, der mich zutiefst bewegt hat: riesige Müllhalden, umschwärmt von kreischenden Vögeln, die den Abfall über die Umgebung verteilten. Dieses gleichzeitig schöne und erschreckende Bild weckte in mir das Bedürfnis, ein Werk zu schreiben – ein „stummer Schrei“ der Menschheit, die angesichts der Herausforderungen unserer Zeit entweder hilflos oder gleichgültig bleibt.

Dieses Bild wurde durch eine weitere Inspiration verstärkt: den Roman *Die Letzten ihrer Art* (Originaltitel: *Blå*) von Maja Lunde.

Blå ist der zweite Teil einer Romanreihe (nach dem Bestseller *Die Geschichte der Bienen*) von Maja Lunde, einer der bedeutendsten und meistübersetzten zeitgenössischen Autorinnen ihrer Generation. Das Hauptthema der Reihe ist der Klimawandel und die fortschreitende Umweltzerstörung. Die Erzählweise mit parallel verlaufenden, auf überraschende Weise miteinander verknüpften Handlungssträngen erlaubt zudem eine tiefgehende Analyse der menschlichen Psyche. Diese Struktur und Erzählweise findet sich auch in meiner Komposition wieder.

Einer der „Welten“ ist die energiegeladene Stimme der Natur, dargestellt durch das Schlagzeug. Ihre Echos erklingen in der Elektronik, die zusätzlich Zitate aus polnischen und griechischen Volksliedern enthält. In der Folklore beider Länder begegnet uns Blau als Symbol für Trauer, Melancholie und das Verlorene – ein Spiegelbild des menschlichen Lebens.

Die anderen Instrumente versuchen, in einen Dialog mit der solistisch geführten Schlagzeugstimme zu treten, ihr zu widersprechen oder sie gar zu unterdrücken. Jedes dieser Instrumente – obwohl Teil eines Ensembles – hat seinen eigenen Charakter und eine individuelle motivische Symbolik.“

Lucien Danzeisen (*1989) ist freischaffend tätig in Kunst_Musik und Gesellschaft. LD studierte Komposition (Michel Roth, Bettina Skrzypczak) und Klavier (Yvonne Lang, Marc Hunziker) mit Nebenfach Cembalo (Bettina Seeliger) an der Hochschule – Musik Luzern (Abteilung Klassik) und Komposition (Hanspeter Kyburz) an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin. Abschluss 2018 mit Bestnote.

Lucien Danzeisens Musik wurde von international anerkannten Musizierenden gespielt, u.a. von Sabrina Ma, Hansruedi Zeder, Yuri Matsuzaki, Damir Bačikin, Adam Weisman, ÄÄINEN KOLLEKTIVI, Hauspoz Accordion Orchestra, Streichorchester Hochdorf, Divertimento Ensemble, Rosa Klee, bei Gelegenheiten wie etwa Tampere Biennale 2018, HongKong Arts Centre 2024, FOG Festival Basel 2024, BKA Theater Berlin, Festival Rümlingen 2012 und 2015, Orpheus Swiss Chamber Music Festival in Adelboden 2015, Predigerkirche Zürich 2011 u.a.

Berliner Arbeitsstipendium für Ernste Musik und Klangkunst (2020) für die Komposition *FELD_*. Lehraufträge der UdK Berlin für *gather* (ehem. *FEM*_MUSIC*_*).

Mitglied des Insubordination Meta Orchestra, Mitgründung und aktives Mitglied der feministischen (Hochschul-)Gruppe *gather* Berlin. Seit 2023 wieder in der Schweiz wohnhaft, dort selbständige kompositorische und improvisatorische Tätigkeit und Anstellung als Klavierlehrer an der Musikschule Frick.

Danzeisens neues Werk „meridian“ für Sample-pad und Marimbaphon wird gefördert von dem Aargauer Kuratorium. Zu diesem Werk schreibt Danzeisen: „In welchen Beziehungen steht dies und jenes? Meridiane sind kraftvolle Kanäle, aber auch geographische Verbindungslinien, an deren Zusammenlaufen die Zeitzonen ineinander fallen.“

Mit Hilfe des Roland SPD-SX PRO sampling pads wird dem unpräparierten Marimbaphon ein Gleich - Verschieden - Anderes zur Seite gestellt. "meridian" ist ein hybrides Stück über Freiheit und (formschaffende) qualitative Verbindungen. Als Variantenform komponiert, muss die interpretierende Person einige stückprägende Entscheidungen treffen: "you have to choose" ist eine der Spielanweisungen, in einem Moment, in dem es unmöglich ist, alles zu spielen. Von 7 sample pad sets soll eins (das mittlere, vierte) selber ausgewählt werden. Die weiteren sets aus jeweils bis zu 9 Audiofiles beinhalten prozessierte Aufnahmen aus der "Aussenwelt" (Zug, Schafweide) als auch von akustischen Instrumenten wie Orgel, (verstimmtes) Klavier, (gestrichenes und präpariertes) Marimbaphon.

Polyphon geprägte Satztechniken, die idiomatische Überlegungen (bzgl. Marimbaphon, sample pad und Sprache - der Singsang des Schweizerdeutschen wie auch die 9 Töne des Kantonesischen) neben scheinbar abstrakte Strukturen setzen, prägen die einzelnen Teile.

Zusammengehalten wird dieses, der heterogenen Formsprache Lucien Danzeisen's entsprechende Stück, durch eine Sternform an Meridianen, die sich poetisch inspiriert auf die 9 Gestaltfaktoren (aus der Gestaltpsychologie Wertheimers) stützen: Was intuitiv als "eins" oder "zusammen" interpretiert wird, kann durch das Gesetz der Nähe, Prägnanz, "einfachen" Fortsetzung, der Ähnlichkeit, Geschlossenheit, Gleichzeitigkeit, der verbundenen Elemente, der gemeinsamen Fortentwicklung und des gemeinsamen "Schicksals" bedingt werden. Weniger materiell als in Beziehung gedacht, möchte dieses Stück Freiheit in Verbindung thematisieren. Das sample pad wird zum Partner, Zerrspiegel, Raum-Zeit-Kontinuum."

Brian Ferneyhough (*1943) wurde in Coventry, England geboren. Der namhafte Komponist lehrt an Stanford University und ist weltweit in Konzertsälen zu hören. Seine Partituren stechen durch ihren akribischen Satz hervor und muten an wie detailreiche Radierungen.

"Bone Alphabet" (1991/92) ist dem Schlagzeuger Steven Schick gewidmet. Der Interpret hat die freie Wahl, 7 kleine Instrumente von unterschiedlicher Beschaffenheit auszusuchen und sie abwechselnd aufzustellen. Diese werden wie eine Klaviatur mit höchst differenzierter Artikulation und Dynamik angeschlagen, sodass eine dichte und äußerst expressive Polyphonie entsteht.

Michael Gordon (*1956) ist in New York City beheimatet und wuchs in Nicaragua auf. Seine Musik wird von dem Musikjournalisten Alex Ross als eine Mischung aus Punk, Pop und Neo-Klassik beschrieben. Er ist neben Julia Wolfe und David Lang einer der Gründer des New-Yorker Kollektivs "Bang On A Can", das vor allem für seine "Marathonkonzerte" zeitgenössischer Musik bekannt ist.

Bei dem Werk "XY" (1997) für fünf gestimmte Trommeln hat der Schlagzeuger fast durchgehend mit der linken und der rechten Hand entgegengesetzte Lautstärken bzw. Rhythmen zu spielen. Das ergibt eine verschlungene Klangfläche mit starker Sogwirkung.

Der japanische Komponist **Maki Ishii** (1936-2003) wurde als dritter Sohn des Tänzers und Choreographen Baku Ishii und der Schauspielerin Yae Ishii geboren. Er studierte in Tokyo und Berlin und war seit den 1960er Jahren sowohl als Komponist als auch als Dirigent in beiden Städten aktiv.

In "Thirteen Drums" (1985) entfesselt Maki Ishii die rohe Energie des Trommelspiels durch eine stringente rhythmische Struktur, die auf der Nebeneinanderstellung zweier Figuren - durchgehende Sechzehnteln und unregelmäßige Einschübe - basiert.

Das Projekt wird von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit kofinanziert.

Sabrina Mas Auftritt in Warschau wird unterstützt durch das Goethe-Institut.

Lucien Danzeisens Auftragswerk "meridian" wird gefördert vom Aargauer Kuratorium.

Die Auftragswerke von Wojciech Błazejczyk und Aleksandra Bilińska werden von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit gefördert.



Camero



TIER-IKONE: muzyczna inspiracja obrazami
Alexandra Camaro

Duales XY @ 24. Maja 2025,
Hashtag Lab Warszawa, godzina 19.00
Sabrina Ma + Hashtag Ensemble

Brian Ferneyhough (*1943), Bone Alphabet
Lucien Danzeisen (*1989), <
Lucien Danzeisen, meridian (UA)
Michael Gordon (*1956), XY
Wojciech Błażejczyk (*1981), Musikszene mit Clown (UA)
Aleksandra Bilińska (*1973), Tanzen in Rot und Blau (UA)

Der trommelnde Mensch @ 26 Czerwca 2025,
Camaro Haus Berlin, Godzina 18.30
Sabrina Ma, Wojciech Błażejczyk i Lucien Danzeisen

Sabrina Ma wykona
Maki Ishii (1936-2003), Thirteen Drums
Lucien Danzeisen, meridian (deutsche EA)
Wojciech Błażejczyk, Musikszene für Clown (deutsche EA)
Aleksandra Bilińska, Tanzen in Rot und Blau , Solo-Fassung für Schlagzeug (deutsche EA)

Wojciech Błażejczyk wykona "GesturePhony" na "Gestofon"

Lucien Danzeisen wykona "BoLo Bao" na Sample-pad

O organizatorach:

Fundacja Alexandra i Renaty Camaro

Fundacja Alexandra i Renaty Camaro przede wszystkim pielęgnuje dzieło Alexandra Camaro i udostępnia je publiczności. Wspiera interdyscyplinarne myślenie w ramach własnych projektów oraz zajmuje się analizą wybranych współczesnych postaw artystycznych. Fundacja Camaro przyznaje dedykowane stypendia na opracowanie całokształtu twórczości artystycznej oraz regularnie ogłasza, wraz z partnerami, programy Artist in Residence.

Sz szczególnie malarstwo i taniec, ale także literatura, muzyka, film i cyrk to dziedziny sztuki, które odnoszą się do wszechstronnej twórczości Alexandra Camaro.

Założycielka fundacji Renata Camaro, urodzona w 1934 roku, najpierw uczęszczała do szkoły technicznej w Krefeldzie, gdzie uczyła się u Bauhausowców Georga Muche i Elżbiety Kadow, a następnie w 1959 roku rozpoczęła studia w klasie malarskiej Alexandra Camaro na Akademii Sztuk Pięknych w Berlinie. Później para pobrała się w 1966 roku i pozostawała w bliskiej współpracy twórczej.

Po śmierci Alexandra Camaro w 1992 roku jego żona zarządzała jego spuścizną artystyczną. W 2009 roku, przy pomocy swojego brata Theodora Gentnera, zrealizowała wspólny sen artystycznej pary: założenie Fundacji Alexandra i Renaty Camaro w Berlinie. Mecenas i inżynier, Theodor Gentner,

opracował koncepcję, która stanowi fundament tej fundacji do dzisiaj. Theodor Gentner był przewodniczącym zarządu fundacji od jej założenia aż do lutego 2024 roku, a teraz jest jej prezesem honorowym.

Hashtag Lab i Fundacja Sfera Harmonii

Przestrzeń Muzyki Współczesnej Hashtag Lab to pierwsza i jedyna w Polsce stała scena dla muzyki nowej. W naszej siedzibie odbywają się m.in. koncerty, warsztaty edukacyjne, zajęcia dla najmłodszych i kursy mistrzowskie. Łączymy artystów i kompozytorów, organizując spotkania, debaty, seminaria i konferencje. Prowadzimy też działania społeczne.

Hashtag Lab mieści się w wyjątkowym miejscu – modernistycznej willi na Starej Ochocie przy ul. Barskiej 29. Przez lata jej właściciel, Antoni Moniuszko, prowadził tu salon kulturalny, w którym bywali warszawscy intelektualiści, w tym wybitni kompozytorzy XX wieku, m.in. Krzysztof Penderecki i Witold Lutosławski. Naszymi działaniami pragniemy przywrócić świetność temu miejscu.

Przestrzeń Muzyki Współczesnej Hashtag Lab realizuje program Społecznej Instytucji Kultury współfinansowany przez m.st. Warszawa. Prowadzona jest przez Fundację Sfera Harmonii.

Fundacja „Sfera Harmonii” (*2002)

W ciągu ponad 20 lat działalności zrealizowała wiele premier dzieł polskiej i zagranicznej muzyki nowej, współorganizowała ponad 30 festiwali i kilkaset koncertów w Polsce i za granicą, promując młodych polskich artystów wykonawców i kompozytorów. Fundacja „Sfera Harmonii” realizuje projekty muzyczne w Polsce, a także w Niemczech, na Łotwie, w Estonii, Węgrzech, Rumunii, Holandii, Japonii i w USA. Fundacja reprezentuje i wspiera zespół muzyki nowej Hashtag Ensemble, który od 2023 roku prowadzi Społeczną Instytucję Kultury miasta stołecznego Warszawy – Przestrzeń Muzyki Współczesnej Hashtag Lab.

Dzięki działalności Fundacji powstały dzieła muzyczne takich kompozytorów jak: M.Bembinow, A.Stulgińska, W.Błazejczyk, I.Zalewski, D.Przybylski, P.Malinowski, A.Porębski, M.Śniady, J.Szmytka, N.Fukuoka, Z.Dowgiałło, A.Zagajewski, R.Ryterski, A.Kaca, A.Sowa, Y.Klartag, W.Blecharz i inni.

Sfera Harmonii od 2020 roku organizuje i realizuje program #Grajfair skupiony na wspieraniu szeroko zakrojonej akcji edukacyjnej o prawie autorskim i zagadnieniach pokrewnych. Fundacja ma w swoim dorobku liczne wydawnictwa płytowe zrealizowane we współpracy z wydawnictwami DUX, Requiem Records, Bołt Records, KAIROS

O wykonawcach:

Sabrina Ma (*1985) jest wielokrotnie nagradzaną perkusistką i działa na berlińskiej scenie muzyki nowej od prawie 20 lat. Dorastała w Hong Kongu i studiowała w USA (Michigan) i w Niemczech (Karlsruhe i Freiburg). Inicjuje koncerty, zamawia nowe dzieła i współpracuje interdyscyplinarnie z twórcami kultury z różnych gatunków.

Hashtag Ensemble (*2013) to istniejąca od ponad dekady kooperatywa muzyczna, która składa się z siedemnastu muzyków, a jej pracami kieruje grupa kreatywna. Hashtag Ensemble specjalizuje się w wykonawstwie muzyki współczesnej, improwizacji i edukacji artystycznej.

Hashtag Ensemble regularnie występuje na polskich i zagranicznych festiwalach muzyki nowej, ma w dorobku kilkadziesiąt koncertów repertuarowych i improwizowanych, opery kameralne i siedem albumów studyjnych. Zespół aktywnie współpracuje z kompozytorami w Polsce i za granicą, znaczną część swojej działalności dedykując artystycznym dokonaniom kobiet.

Uczestniczymy w dyskusji o tym, dokąd zmierza świat i współczesny człowiek.

Hashtag Ensemble projektuje koncerty osadzone w czytelnych, najczęściej pozamuzycznych kontekstach. Programowanie narracyjne angażuje odbiorców i trafia do szerokich kręgów słuchaczy, wykraczając daleko poza grono melomanów i znawców. Poszukiwania nowych form prezentacji muzyki nowej prowadzą zespół do miejsc nieoczywistych, w których sytuacja koncertowa staje się równie istotna, co artystyczna interpretacja wybranego repertuaru.

Popularyzujemy i demitologizujemy muzykę współczesną.

Hashtag Ensemble od początku istnienia angażuje się w edukację kulturalną i artystyczną: realizuje autorskie projekty muzyczne dla dzieci i młodzieży, prowadzi kursy i programy mentoringowe dla wyróżniających się artystów-wykonawców, prezentuje utwory najmłodszego pokolenia kompozytorów na ogólnopolskich i międzynarodowych konkursach kompozytorskich.

Wyznaczamy nowe standardy w prowadzeniu instytucji kultury praktykując egalitaryzm i społeczną odpowiedzialność sztuki.

W 2023 roku dzięki wsparciu m.st. Warszawy zespół stworzył pierwszą i jedyną w Polsce stałą scenę dla muzyki nowej: Przestrzeń Muzyki Współczesnej Hashtag Lab. W modernistycznej willi przy ulicy Barskiej 29 w Warszawie Hashtag Ensemble realizuje koncerty, spektakle, performanse, a także warsztaty kompozytorskie, programy edukacyjne, wystawy i instalacje. Hashtag Lab jest miejscem spotkań artystów i kompozytorów, przestrzenią debat, seminariów i konferencji.

Stwarzamy okazje do spotkań i zapraszamy do współpracy, gramy fair.

Hashtag Ensemble od lat wspiera pogłębianie relacji w środowisku muzyki współczesnej, organizując m.in. akcję #GrajFair. Zespół chętnie dzieli się doświadczeniem w prowadzeniu kooperatywy i instytucji kultury na zasadach demokratycznych z partnerami w Polsce i Europie. Członkowie grupy kreatywnej nawiązują współpracę z zespołami muzyki nowej za granicą, uczestniczą w konferencjach, panelach dyskusyjnych i akcjach społecznych. Hashtag Ensemble jest inicjatorem powstania w Polsce Gildii Muzyki Nowej.

W skład Hashtag Ensemble wchodzi:

Oliwier Andruszczenko, Tymoteusz Bies, Wojciech Błażejczyk, Aleksandra Demowska-Madejska, Adam Eljaszowski, Marta Grzywacz, Agnieszka Guz-Tarnowska, Paweł Janas, Ania Karpowicz, Magdalena Kordylasińska-Pękala, Krzysztof Kozłowski, Lilianna Krych, Mateusz Loska, Maciej Nerkowski, Marta Piórkowska, Dominik Płociński, Kamil Staniczek, Kamila Wąsik-Janiak.

Wojciech Błażejczyk (*1981) to kompozytor, gitarzysta i reżyser dźwięku. Ukończył klasę kompozycji Zygmunta Krauzego i reżyserię dźwięku Andrzeja Lupy na Uniwersytecie Muzycznym Fryderyka Chopina w Warszawie. Studiował także dziennikarstwo i nauki polityczne na Uniwersytecie Warszawskim. Obecnie kieruje studium muzyki komputerowej na Uniwersytecie Chopina. Jego utwory

otrzymały wiele nagród i były wykonywane na festiwalach takich jak Warszawska Jesień, Koncerty Nowej Muzyki (Toronto), Polish Modern: New Directions in Polish Music since 1945 (Nowy Jork), Intersonanzen (Poczdam), Afekt (Tartu), Musica Electronica Nova, Musica Polonica Nova, Musica Moderna i Audio Art przez zespoły i orkiestry takie jak Musikfabrik, United Instruments of Lucilin (Luksemburg), New Music Concerts Ensemble, Kwartludium i Hashtag Ensemble. W swoich utworach Błażejczyk wykorzystuje instrumenty własnej konstrukcji: obiektofony – instrumenty muzyczne konstruowane z przedmiotów codziennego użytku, których dźwięk jest przetwarzany na żywo, gestofon – elektroniczny instrument sterowany gestami, a także nietypowe instrumenty strunowe.

Utwór „Music scene with clown” zostanie skomponowany dla perkusistki Sabriny Ma. Jest zainspirowany obrazem Alexandra Camaro - „Zirkusszene mit Clown”. Utwór będzie studium jednego instrumentu - werbla, z ważną rolą elektroniki, która będzie przekształcać i deformować brzmienie werbla. Nie tylko uderzenia młotkiem, ale także granie i dotykane rękami gracza, zatem werbel stanie się nie tylko instrumentem, ale i rekwizytem. Jednym z zainteresowań A.Camaro był cyrk. Główną postacią w cyrku jest klaun, którego rolą jest rozbawienie publiczności. Jednak w polskiej historii sztuki postać klauna Stańczyka, który został namalowany przez Jana Matejkę w 1862 roku. Błażen-filozof, który przepowiada dramatyczną przyszłość Polski, podczas gdy inni bawią się na królewskim balu. Błażen jest więc osobą, która widzi więcej niż inni, podczas gdy publiczność bawi się w cyrku - naszej rzeczywistości.

W utworze mikrofon pojemnościowy zostanie wykorzystany do wzmocnienia dźwięku dotykania i pocierania werbla, a także do napędzania elektroniki, która wykorzysta dźwięk werbla jako źródło dźwięku, dekonstruuje go i deformując timbrer, a także bawiąc się rytmami. Różne połączenia między dźwiękami akustycznymi i elektronicznymi. Kompozycja będzie zawierać pewne aspekty performatywne.

Aleksandra Bilinska (*1973) jest kompozytorka, teoretyk muzyki, improwizatorka, etnomuzykolog. Absolwentka Wydziału Kompozycji, Dyrygentury i Teorii Muzyki katowickiej Akademii Muzycznej oraz Podyplomowych Studiów Etnomuzykologicznych Uniwersytetu Warszawskiego. Należy do nielicznego grona kompozytorek polskich specjalizujących się w muzyce tworzonej specjalnie dla teatru tańca współczesnego. Napisała muzykę oraz scenariusze do kilkunastu spektakli baletowych z choreografią wybitnych polskich choreografów – m.in. Ewy Wycichowskiej Aleksandry Dziurosz, Jacka Przybyłowicza Andrzeja Morawca, Wojciecha Mochnieja, współpracowała także z Ulrike Hager. Jej kompozycje wykonywane były w wielu krajach europejskich, Ameryce Południowej, Stanach Zjednoczonych, Kanadzie, a także na Tajwanie. Ponadto w ramach sfery naukowo-artystycznej, bierze udział w konferencjach naukowych jako teoretyk muzyki oraz sesjach warsztatowych prowadząc warsztaty z zakresu improwizacji fortepianowej; jest autorką artykułów i publikacji książkowych z zakresu teorii muzyki. Jako pedagog współpracuje z Uniwersytetem Muzycznym Fryderyka Chopina w Warszawie oraz Akademią Muzyczną w Katowicach. Jest członkiem Polskiego Stowarzyszenia Muzyki Elektroakustycznej, stowarzyszenia Strefa otwarta, ISME. W sferze jej zainteresowań pozostają techniki kompozytorskie muzyki XX i XXI wieku, muzyka elektroakustyczna, zagadnienia korespondencji sztuk, muzyka w formach interdyscyplinarnych, ze szczególnym uwzględnieniem teatru tańca współczesnego, a przede wszystkim twórczość kompozytorek polskich, którym poświęciła swoją pracę doktorską zatytułowaną Twórczość instrumentalna kompozytorek polskich XX i XXI wieku i jej kontekst kulturowy. Wybrane przykłady z lat 1945-2005, (Katowice 2018). Praca w formie książki ukaże się w bieżącym roku kalendarzowym.

Tanzen in Rot und Blau na perkusję, skrzypce, altówkę, wiolonczelę, klarnet i elektronikę
Koncepcja oraz idea kompozycji

Błękit jako barwa od zawsze jawił się jako niezwykle inspirujący dla artystów reprezentujących różne dyscypliny. Symbol pogodnego nieba, trwania, stałości i wierności, uchodzi także za chłodny, kolor wakacyjnej beztroski, ale i kontemplacji, niematerialnej duchowości. Według psychologów ma charakter uspokajający; jest symbolem dobrej komunikacji wizualnej. Jest to także kolor pewnej urody, złudzenia optycznego, któremu tak chętnie ulegamy; wbrew temu co przyjęło się uważać ani woda ani niebo chętnie kojarzone z tym kolorem wcale błękitne nie są. Tak rozumiany błękit, jako kolor bogaty i nieoczywisty jest jedną z inspiracji dla mojego utworu powstałego dla niezwykle utalentowanej, młodej perkusistki Sabriny Ma oraz podziwianego przeze mnie zespołu solistów wirtuozów Hashtag Ensemble.

Ważną inspiracją dla mojej kompozycji jest zjawisko tak zwanej błękitnej godziny-Blue hour czas tuż przed wschodem słońca i tuż przed jego zachodem. Niebo właśnie wtedy przybiera głęboki, błękitny odcień. To właśnie w tym czasie odbywałam najwięcej długich spacerów, a to co szczególnie zwróciło moją uwagę podczas moich wędrówek to potężne wysypiska śmieci obleżone przez krzyczące ptaki roznoszące śmieci po okolicy. Ten piękny a jednocześnie przerażający widok wyzwolił we mnie potrzebę napisania utworu z „niemym krzykiem” ludzkości bezradnej, albo i obojętnej wobec wyzwań współczesności. Wyobrażenie wzmocnione zostało przez jeszcze jedną inspirację, powieść Mai Lunde Błękit.

Błękit to drugi tom cyklu powieściowego (zaraz po bestsellerowej Historii pszczoł) Mai Lunde, jednej z najważniejszych i najchętniej tłumaczonych współczesnych pisarek młodego pokolenia. Oś główną cyklu stanowi problem zmiany klimatu i postępującej degradacji środowiska. Narracja powieści prowadzona równolegle w łączących się zaskakująco nieoczywiście wątkach dodatkowo wprowadza analizę meandrów ludzkiej psychiki. Taka konstrukcja i zasada narracyjna, znajduje zastosowanie z mojej kompozycji. Jeden ze światów to energiczny głos natury reprezentowany przez perkusję a odbicia jej głosu wypełniają partię elektroniki, której dodatkowym walorem jest zacytowanie ludowych pieśni polskich oraz greckich. W folklorze tych krajów bowiem, odnaleźć można symboliczne odniesienie do błękitu wyrażającego żal, melancholię za tym co utracone, odbicia ludzkiego życia. Pozostałe instrumenty próbują wejść z dyskurs z solistycznie traktowaną partią perkusji, albo przeszkodzić jej, albo nawet stłumić. Każdy z nich, choć stanowią zespół ma swój własny charakter i przypisaną symbolikę motywiczną.

Lucien Danzeisen (*1989) pracuje jako freelancer w dziedzinie sztuki, muzyki i działalności społecznej. LD studiował kompozycję (Michel Roth, Bettina Skrzypczak) i grę na fortepianie (Yvonne Lang, Marc Hunziker) z dodatkowymi zajęciami z gry na klawesynie (Bettina Seeliger) na Uniwersytecie Muzycznym w Lucernie (Wydział Muzyki Klasycznej) oraz kompozycję (Hanspeter Kyburz) w Akademii Muzycznej im. Hannsa Eislera w Berlinie. Ukończył studia w 2018 roku z najwyższą oceną.

Muzykę Luciena Danzeisena wykonywali muzycy o międzynarodowej renomie, m.in. Sabrina Ma, Hansruedi Zeder, Yuri Matsuzaki, Damir Bačikin, Adam Weisman, ÄÄINEN KOLLEKTIVI, Hauspoz Accordion Orchestra, Hochdorf String Orchestra, Divertimento Ensemble, Rosa Klee, m.in. na Biennale w Tampere w 2018 r., w Hong Kong Arts Centre w 2024 r., na FOG Festival Basel w 2024 r., w BKA Theater w Berlinie, na Rümelingen Festival w 2012 i 2015 r., na Festiwalu Muzyki Kameralnej Orpheus Swiss Chamber Music Festival w Adelboden w 2015 r., w Predigerkirche w Zurychu w 2011 r. i innych.

Otrzymał Berlin Fellowship for Serious Music and Sound Art (2020) za kompozycję FELD_.

Jest współzałożycielem i członkiem Insubordination Meta Orchestra.

Od 2023 roku ponownie zamieszkał w Szwajcarii.

Pracuje jako niezależny kompozytor i improwizator oraz uczy fortepianu we Frick Music School.

Powstanie nowego utworu L. Danzeisena „Meridian” na sample pad i marimbę jest sponsorowane przez Kuratorium Aargau (2025). Danzeisen pisze o tym utworze: „Jaki jest związek między częstkami? Meridiany to potężne kanały, ale także geograficzne linie łączące, w których zbiegają się strefy czasowe.

„Meridian” to hybrydowy utwór o wolności i (tworzących formę) jakościowych połączeniach. Skomponowany jako forma wariantowa, w której interpretator musi podjąć pewne decyzje, które kształtują utwór: „musisz wybrać” jest jedną z instrukcji gry, w momencie, gdy niemożliwe jest zagranie wszystkiego. Z 7 zestawów sampli jeden (środkowy, czwarty) ma być wybrany przez wykonawcę. Pozostałe zestawy do 9 plików audio zawierają przetworzone nagrania ze „świata zewnętrznego” (pociąg, pastwisko owiec), a także z instrumentów akustycznych, takich jak organy, (rozstrojony) fortepian, (smyczkowa i preparowana) marimba.

Polifoniczne techniki kompozytorskie, które stawiają idiomatyczne rozważania (dotyczące marimby, samplera i języka - śpiewu szwajcarskiego niemieckiego, a także 9 tonów kantońskiego) obok pozornie abstrakcyjnych struktur, charakteryzują poszczególne części.

Pozornie abstrakcyjne struktury charakteryzują poszczególne części. Ten utwór, który odpowiada heterogenicznemu językowi formalnemu Luciena Danzeisena, jest obrazowany przez gwiaździsty kształt meridianów, które są poetycko inspirowane 9 czynnikami Gestalt (z psychologii Gestalt Wertheimera): To, co jest intuicyjnie interpretowane jako „jedno” lub „razem”, może być uwarunkowane prawem bliskości, zwięzłości, „prostej” kontynuacji, podobieństwa, bliskości, jednoczesności, połączonych elementów, wspólnego postępu i wspólnego „przeznaczenia”. Sampler staje się partnerem, krzywym zwierciadłem, kontinuum czasoprzestrzennym”.

Brian Ferneyhough (*1943) urodził się w Coventry w Anglii. Znany kompozytor wykłada na Uniwersytecie Stanforda i można go usłyszeć w salach koncertowych na całym świecie. Jego partytury wyróżniają się starannym składem tekstu i wyglądają jak szczegółowe ryciny.

„Bone Alphabet” (1991/92) dedykowany jest perkusiście Stevenowi Schickowi. Wykonawca ma swobodę wyboru 7 małych instrumentów o różnej jakości i ich naprzemiennego ustawienia. Dźwięki te przypominają klawiaturę, charakteryzują się bardzo zróżnicowaną artykulacją i dynamiką, co tworzy gęstą i niezwykle ekspresyjną polifonię.

Michael Gordon (*1956) mieszka w Nowym Jorku, a dorastał w Nikaragui. Dziennikarz muzyczny Alex Ross opisuje jego muzykę jako mieszankę punku, popu i neoklasyki. Jest, obok Julii Wolfe i Davida Langa, jednym z założycieli nowojorskiego kolektywu „Bang On A Can”, najbardziej znanego z „maratonów koncertowych” muzyki współczesnej.

W utworze „XY” (1997) na pięć strojonych bębnów perkusista musi grać przeciwne głośności lub rytmy lewą i prawą ręką niemal bez przerwy. Tworzy to skomplikowaną, silnie oddziałującą ścieżkę dźwiękową.

Japoński kompozytor **Maki Ishii** (1936-2003) urodził się jako trzeci syn tancerza i choreografa Baku Ishii oraz aktorki Yae Ishii. Studiował w Tokio i Berlinie i od lat 60. XX wieku działa w obu miastach jako kompozytor i dyrygent.

W utworze „Thirteen Drums” (1985) Maki Ishii uwalnia surową energię gry na perkusji poprzez rygorystyczną strukturę rytmiczną opartą na zestawieniu dwóch figur – ciągłych szesnastek i nieregularnych wstawek.

Projekt jest współfinansowany przez Fundację Współpracy Polsko-Niemieckiej.

Występ Sabriny Ma w Warszawie jest wspierany przez Goethe-Institut.

Zamówiona praca Luciena Danzeisena „meridian” jest wspierana przez Aargauer Kuratorium.

Zamówione prace Wojciecha Błazejczyka i Aleksandry Bilińskiej są wspierane przez Fundację Współpracy Polsko-Niemieckiej.



Camero

•• AARGAUER ••
KURATORIUM

